

Das Erste ¹



Mittwoch, 19. November 2014, um 20.15 Uhr

Das Ende der Geduld

Im Anschluss um 21.45 Uhr „Anne Will“



DAS ENDE DER GEDULD

Mittwoch, 19. November 2014, um 20.15 Uhr

Im Anschluss um 21.45 Uhr die Gesprächsrunde bei „Anne Will“



INHALT

4.....	Vorwort
5.....	Inhalt
6.....	Besetzung
7.....	Stab
8.....	Charaktere
10.....	Gespräch mit Christian Wagner Regie und Stefan Dähnert Drehbuch
14.....	Über Arbeit und Anliegen von Kirsten Heisig
16.....	Zahlen und Fakten
17.....	Weiterführende Artikel und Links zum Thema
18.....	Vita: Martina Gedeck als Jugendrichterin Corinna Kleist
20.....	Vita: Stefan Dähnert Drehbuch
21.....	Vita: Christian Wagner Regie
22.....	Impressum und Pressekontakt



VORWORT

DIE GRENZEN DER TOLERANZ

Als Christian Wagner mit der Idee auf uns zukam, Kirsten Heisigs Sachbuch DAS ENDE DER GEDULD zu verfilmen, haben wir ihm unsere Unterstützung zugesagt. Kirsten Heisig hatte sich mit ihrem Engagement für die Reform des Jugendstrafrechts deutschlandweit einen Namen gemacht. Ihre Reform hat einen zutiefst idealistischen Kern: Das Jugendstrafrecht basiert auf dem Erziehungsgedanken. Die Strafe soll Wirkung zeigen bei dem Verurteilten, eine Erkenntnis in ihm reifen lassen.

Heisig ging aber auch politisch weit, in dem sie die deutschen Migrations- und Integrationskonzepte in Frage stellte. Sie erschien ihr zu 'tolerant' und zu 'weich'. Trotz ihres Erfolges, war Kirsten Heisig in ihrer Kompromisslosigkeit umstritten, sie wurde als 'Richterin Gnadenlos' verspottet und machte sich viele Feinde.

Kirsten Heisigs erschreckender Freitod wirft viele Fragen auf. Wie konnte es sein, dass jemand, der so gebrannt hat für seine Ideale, eine so fatale Lebensbilanz zog? Ist ihr Tod als eine Reaktion auf eine gesellschaftliche Fehlentwicklung zu sehen,

die letztlich unumkehrbar ist? Oder ist es die Verzweiflungstat eines Menschen, der über seine eigenen Grenzen ging? Der Film lässt diese Frage bewusst offen und setzt mit der fiktionalen Geschichte, die in Anlehnung an Kirsten Heisigs Werk entstand, der Berliner Richterin ein beeindruckendes Denkmal.

Wir freuen uns sehr, dass es Christian Wagner, seinem Autor Stefan Dähnert und der großartigen Martina Gedeck gelungen ist, einen engagierten Film zu realisieren, der viele notwendige Fragen aufwirft, ohne sich mit einfachen Antworten zufrieden zu geben.

Bettina Ricklefs

BR-Programmbereichsleiterin Spiel Film Serie

Christian Granderath

Leiter NDR-Fernsehfilm

INHALT

Im Zentrum der fiktionalen Geschichte steht die Jugendrichterin Corinna Kleist (Martina Gedeck) im Kampf um einen Fall, der ihr sehr nahe geht. Sie legt sich mit dem Intensivtäter Nazir (21) an, dem libanesischen Clan-Boss, der über die Drogengeschäfte in der Berliner Hasenheide herrscht. Für dessen kleinen Bruder Rafiq, der bald 14 und somit strafmündig wird, versucht sie, Verantwortung zu übernehmen – er war als Drogenkurier für Nazir unterwegs. Der schwächliche Junge wird ihre Mission. Rafiq eine Chance zu geben, heißt für die Jugendrichterin, ihm einen Denzettel zu verpassen. Doch daraus entwickelt sich neues Unrecht. Corinna Kleist tritt eine Lawine ungekannter Gewalt los, die eine junge Liebe zerstört und ihre Vision bedroht.

BESETZUNG

Corinna Kleist	Martina Gedeck	Gerichtspräsident ...	Jörg Gudzuhn
Herbert Wachoviak ..	Jörg Hartmann	Rechtsanwalt Schwindt	Lukas Miko
Hück	Sascha Alexander Geršak	Justizsenatorin	Marie Gruber
Devrim	Sesede Terziyan	Punkmädchen Bille ..	Mathilde Bundschuh
Rafiq	Mohamed Issa	u.v.a.	
Nazir	Hassan Issa		

STAB

Regie	Christian Wagner	Casting Jugendliche ..	Anna Slater
Drehbuch	Stefan Dähnert	Produktionsleitung ..	Peter Jansen
nach dem gleichnamigen Sachbuch von Kirsten Heisig		Herstellungsleitung ..	Jens Oberwetter,
Maske	Katharina Erfmann,	.....	Melanie Bührdel BR
.....	Sabine Schuhmann	Produzenten	Jakob Claussen, Uli Putz,
Kamera	Jana Marsik	.....	Christian Wagner
Schnitt	Heike Gnida	Produktion	Claussen+Wöbke+Putz
Musik	Antoni Komasa-Lazarkiewicz	.....	Filmproduktion GmbH,
Produktionsdesign ..	Myriande Heller	.....	Christian Wagner Film
Kostüme	Gudrun Schretzmeier	Redaktion	Claudia Simionescu BR,
Ton	Patrick Veigel	.....	Bettina Ricklefs BR,
Mischung	Michael Hinreiner	.....	Sabine Holtgreve NDR,
Casting	Daniela Tolkien	.....	Christian Granderath NDR

„Das Ende der Geduld“ ist eine Produktion von Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion und Christian Wagner Film im Auftrag des Bayerischen Rundfunks und des Norddeutschen Rundfunks. Die Entwicklung dieses Projekts wurde gefördert von MEDIA und FFF Bayern.

CHARAKTERE

Corinna Kleist (49)

Jugendrichterin am Amtsgericht Tiergarten. Zuständig für das Rollbergviertel in Neukölln. Engagiert. Konsequenz. Ungeduldig.

Herbert Wachowiak (51)

Kollege von Kleist. Jugendrichter und designierter Nachfolger des Gerichtspräsidenten. Locker. Jovial. Tolerant.

Polizeiobermeister Hück (32)

Polizeibeamter in Neukölln, der weiß, wovon er redet, wenn es um seine Neuköllner Klientel geht. Markig. Vorlaut. Desillusioniert.

Devrim (27)

Polizistin. Türkische Kollegin von Hück.



„Die Arbeit an der Figur Kirsten Heisig war für mich in vielerlei Hinsicht interessant. Sie war als Richterin eine Frau, die versucht hat, Missstände aufzuheben. In ihrer Arbeit ging sie bis an die Grenzen des Machbaren, vielleicht sogar darüber hinaus. Sie ging unkonventionelle Wege, hatte keine Angst zu polarisieren und hat gesagt, was sie dachte. Ihr plötzlicher Tod hat das Land und besonders Berlin erschüttert und verstört. Es ist gut, einen solchen Menschen nicht zu vergessen, und der Film wird dazu beitragen. Für mich war es eine intensive und sinnfällige Arbeit.“ Martina Gedeck

„Toleranz gegenüber jedem Menschen und seiner Andersartigkeit ist für mich selbstverständlich und erste Bürgerpflicht. Aber nur dann, wenn der andere auch mich und meine Andersartigkeit toleriert. Wenn individuelle Freiheit auf Kosten anderer geht, sie dem Einzelnen, der Gesellschaft, dem öffentlichen Leben schadet, ist Toleranz fehl am Platz. Ohne klare Regeln des Miteinanders ist das öffentliche Leben nicht zu meistern.“ Jörg Hartmann



Rafiq (13)

Jüngster Kunde im „Zirkus“ der Jugendrichterin. Wird 14 und damit strafmündig, wohnt mit seiner Familie in Neukölln.

Nazir Al Wahid (21)

Älterer Bruder von Rafiq, bereits Intensivtäter. Will die Vormachtsstellung seines libanesischen Clans im Kiez Hasenheide/Berlin Neukölln sichern.

Rechtsanwalt Schwindt (45)

Alerter Anwalt des Familien-Clans Wahid. Gehört zu einer der größten und renommiertesten Kanzleien Berlins.

Bille (20)

Verzweifelt Punkmädchen. Angeklagte bei Kleist, Dauerkundin, ohne Lebensmut.



GESPRÄCH MIT CHRISTIAN WAGNER REGIE UND STEFAN DÄHNERT DREHBUCH

Sind Sie vor diesem Projekt schon einmal mit dem Thema Jugendkriminalität in Berührung gekommen?

Stefan Dähnert: Nein, das war das erste Mal.

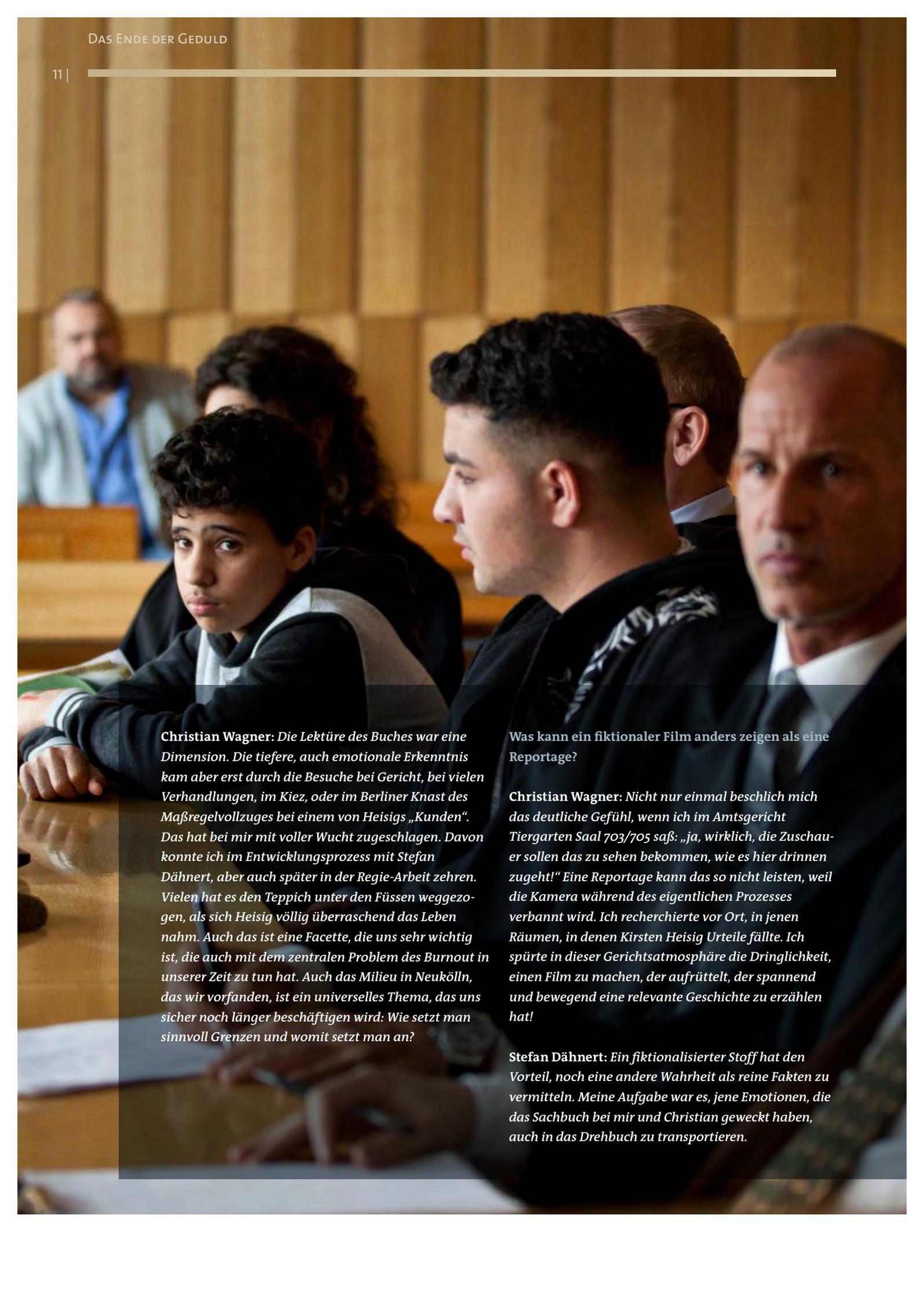
Christian Wagner: Ja, ich hatte bereits beim Dreh von „ghettokids“ mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Münchner Hasenberg reichlich Erfahrungen sammeln können. Nun Berlin, Brennpunkt Neukölln. Die Jugendrichterin Kirsten Heisig hat mich fasziniert, weil sie eine moderne, starke und gleichzeitig eine in sich gebrochene Figur ist. Einerseits ihr Engagement, ihre Courage, ihr Wille. Andererseits die zwei Gesichter in einer Person: zielgerichtet, kraftvoll und trotzdem tragisch scheiternd.

Was war Ihnen bei der Stoff- und Buchentwicklung besonders wichtig?

Christian Wagner: Der Film soll dazu beitragen, dass man sich ihres großen Engagements erinnert. Vor allem daran, was sie geleistet hat. Auch, dass es sich für jedes einzelne der Kinder lohnt, zu kämpfen! Aber ganz

sicher handelt es sich hier nicht um einen law-and-order-Film. Heisigs Anliegen war in der Tiefe ihres Herzens, jugendliche Delinquenten vor dem Abrutschen in die kriminelle Karriere zu schützen. Sie wollte das Schicksal unzähliger künftiger Intensivtäter unterbinden. Das heißt aber auch ganz klar, von Anfang an harte, klare Grenzen zu setzen. Ein für mich extrem spannendes Feld. Sie bezeichnete unseren Staat als „zahnlosen Tiger“. Und nach der Lektüre ihres Bestsellers, der wie ich herausfand auch wirklich gelesen wird, bedurfte es einer möglichst genauen Analyse der Fakten vor Ort, ob das auch stimmt. Wir wollten uns in allen Fragestellungen selbst ein exaktes Bild verschaffen. Und viele Details, aber eben auch die Grundthesen Heisigs haben sich durch diese Recherchearbeit als richtig erwiesen.

Stefan Dähnert: Das Drehbuch ist die Adaption eines Sachbuches. Allein dieser Umstand bringt einen bestimmten Erzählduktus mit sich, der sich alles Ausufernde, Kulinarische verkneift. Das Drehbuch kommt also eher schnörkellos daher. Ich habe mich bemüht, alles auszublenden, was von dem Thema ablenken könnte.



Christian Wagner: *Die Lektüre des Buches war eine Dimension. Die tiefere, auch emotionale Erkenntnis kam aber erst durch die Besuche bei Gericht, bei vielen Verhandlungen, im Kiez, oder im Berliner Knast des Maßregelvollzuges bei einem von Heisigs „Kunden“. Das hat bei mir mit voller Wucht zugeschlagen. Davon konnte ich im Entwicklungsprozess mit Stefan Dähnert, aber auch später in der Regie-Arbeit zehren. Vielen hat es den Teppich unter den Füßen weggezogen, als sich Heisig völlig überraschend das Leben nahm. Auch das ist eine Facette, die uns sehr wichtig ist, die auch mit dem zentralen Problem des Burnout in unserer Zeit zu tun hat. Auch das Milieu in Neukölln, das wir vorfanden, ist ein universelles Thema, das uns sicher noch länger beschäftigen wird: Wie setzt man sinnvoll Grenzen und womit setzt man an?*

Was kann ein fiktionaler Film anders zeigen als eine Reportage?

Christian Wagner: *Nicht nur einmal beschlich mich das deutliche Gefühl, wenn ich im Amtsgericht Tiergarten Saal 703/705 saß: „ja, wirklich, die Zuschauer sollen das zu sehen bekommen, wie es hier drinnen zugeht!“ Eine Reportage kann das so nicht leisten, weil die Kamera während des eigentlichen Prozesses verbannt wird. Ich recherchierte vor Ort, in jenen Räumen, in denen Kirsten Heisig Urteile fällte. Ich spürte in dieser Gerichtsatmosphäre die Dringlichkeit, einen Film zu machen, der aufrüttelt, der spannend und bewegend eine relevante Geschichte zu erzählen hat!*

Stefan Dähnert: *Ein fiktionalisierter Stoff hat den Vorteil, noch eine andere Wahrheit als reine Fakten zu vermitteln. Meine Aufgabe war es, jene Emotionen, die das Sachbuch bei mir und Christian geweckt haben, auch in das Drehbuch zu transportieren.*

Inwieweit sind Sie der Buchvorlage der Jugendrichterin Kirsten Heisig gefolgt?

Stefan Dähnert: *Das Drehbuch verkürzt einerseits die Buchvorlage auf wenige aktenkundige Fälle, andererseits geht es durch die Einbeziehung der Autorin in unsere Mutmaßungen über die Vorlage hinaus.*

Christian Wagner: *Das Buch ist eine Art Blaupause. Andererseits musste für eine klare Geschichte viel weggelassen und das Richtige herausgeschält werden, sonst wäre dieser Film 16 Stunden lang geworden. Aber um konkret zu werden: Es gibt da z.B. bei Heisigs Fallgeschichten das Kapitel „John – Tragik eines Punkerlebens“. Sein Gedicht „Finsternis“ wird dann bei uns von Bille, einer Punkerin, vorgetragen. John, der natürlich anders heißt, habe ich im Knast aufgesucht und er hat aus dieser Perspektive seine Richterin kommentiert. Heisig hat ihn auch in der gleichen Knastsituation besucht. Aber die Kunst der Dramaturgie ist eben Verdichtung und Zuspitzung. Vieles ist zusammengesetzt aus Mosaikteilchen, manches neu erfunden, basierend aber auf dem Vermächtnis von Heisig.*

Fiktionales Erzählen einer realen Lebensgeschichte – wie geht das?

Christian Wagner: *Reality is stranger than fiction. Viele Elemente der Wirklichkeit sind so faszinierend, sind unvorhersehbare Perlen, die dann sehr sorgsam – wie an einer „emotionalen Kette“ – aneinandergereiht werden müssen. Wir wollten den Zuschauer nicht langweilen, sondern verführen, sich einer harten Thematik anzunähern. Wichtig ist, dass der Film die Herzen der Zuschauer erreicht. Und auch, dass dazwischen gelacht werden kann wie z.B. bei der Verfolgungsjagd – eine Szene, die enorm aufregend zu drehen war mitten im Berliner Kiez Neukölln, direkt vor Bezirksbürgermeister Buschkowskys Büro ...*

Stefan Dähnert: *Es war mir wichtig, die Figur der Jugendrichterin fast ausschließlich von außen zu erzählen, also aus dem Blickwinkel der „Überlebenden“ ihrer persönlichen Tragödie.*



„Das Ende der Geduld“ – ist der Titel des Films auch gleichzeitig eine Aufforderung? Was wünschen Sie sich, dass der Film bei den Zuschauern bewirkt?

Stefan Dähnert: *Der Titel provoziert eine Diskussion, die wir zügig und angstfrei angehen sollen. Wie kann unser multikulturelles Miteinander in den Städten aussehen? Wie können wir voneinander profitieren? Und welche Regeln geben wir uns dafür?*

Christian Wagner: *Ich wünsche mir, dass der Zuschauer versteht, dass man genauer hinschauen muss: auf die Situation der Gerichte, der Jugendlichen, der Migranten, aber auch auf unsere Mitmenschen im näheren Umfeld. Heisig war eine sehr ungeduldige Person, so wird es aus ihrem Umfeld berichtet. Insofern ist dieser Titel auch Programm. Dieser Film ist neben vielen anderen Aspekten, die ich beleuchten will, auch ein Plädoyer gegen die Gleichgültigkeit. Jeder könnte seinem Herz einen Ruck geben, und dann wäre die Welt womöglich schon eine ganz andere ...*

ÜBER ARBEIT UND ANLIEGEN VON KIRSTEN HEISIG VON STEPHAN KUPERION, JUGENDRICHTER AM AMTSGERICHT TIERGARTEN

Mehr als vier Jahre nach dem Tod von Kirsten Heisig ist nicht nur sie, sondern sind auch ihre Ideen und Ihr Engagement unvergessen, auch wenn nicht alles, was sie, um ihre Worte zu benutzen, „auf dem Schirm hatte“, umgesetzt werden konnte, auch deshalb, weil sie nicht mehr dafür kämpfen konnte. Aber zwei ihrer wichtigsten Anliegen werden bis heute praktiziert und weiterentwickelt.

Das „Neuköllner Modell“, bei dem aufgrund von Absprachen im Einzelfall in bestimmten Verfahren die Zeit von der Tat bis zur Hauptverhandlung von sechs bis acht Monate auf vier bis sechs Wochen verkürzt werden. Auch wenn die Umsetzung dieses ausschließlich von der Praxis entwickelten Modells

schwieriger als zu Beginn gedacht ist, so sind die Beteiligten bei der Polizei, den Jugendgerichtshilfen, der Staatsanwaltschaft und des Jugendgerichts mit viel Engagement dabei, das „Neuköllner Modell“ zu einem festen Baustein der Bekämpfung der Jugendkriminalität in einem frühen Stadium werden zu lassen.

Das zweite, Kirsten Heisig sehr wichtige Anliegen, die dringend gebotene Vernetzung zwischen den auch außerhalb des Jugendstrafverfahren für und an den Jugendlichen Agierenden hat auch aufgrund der Initiative von Kirsten Heisig zumindest begonnen, ist aber noch deutlich ausbaufähig.



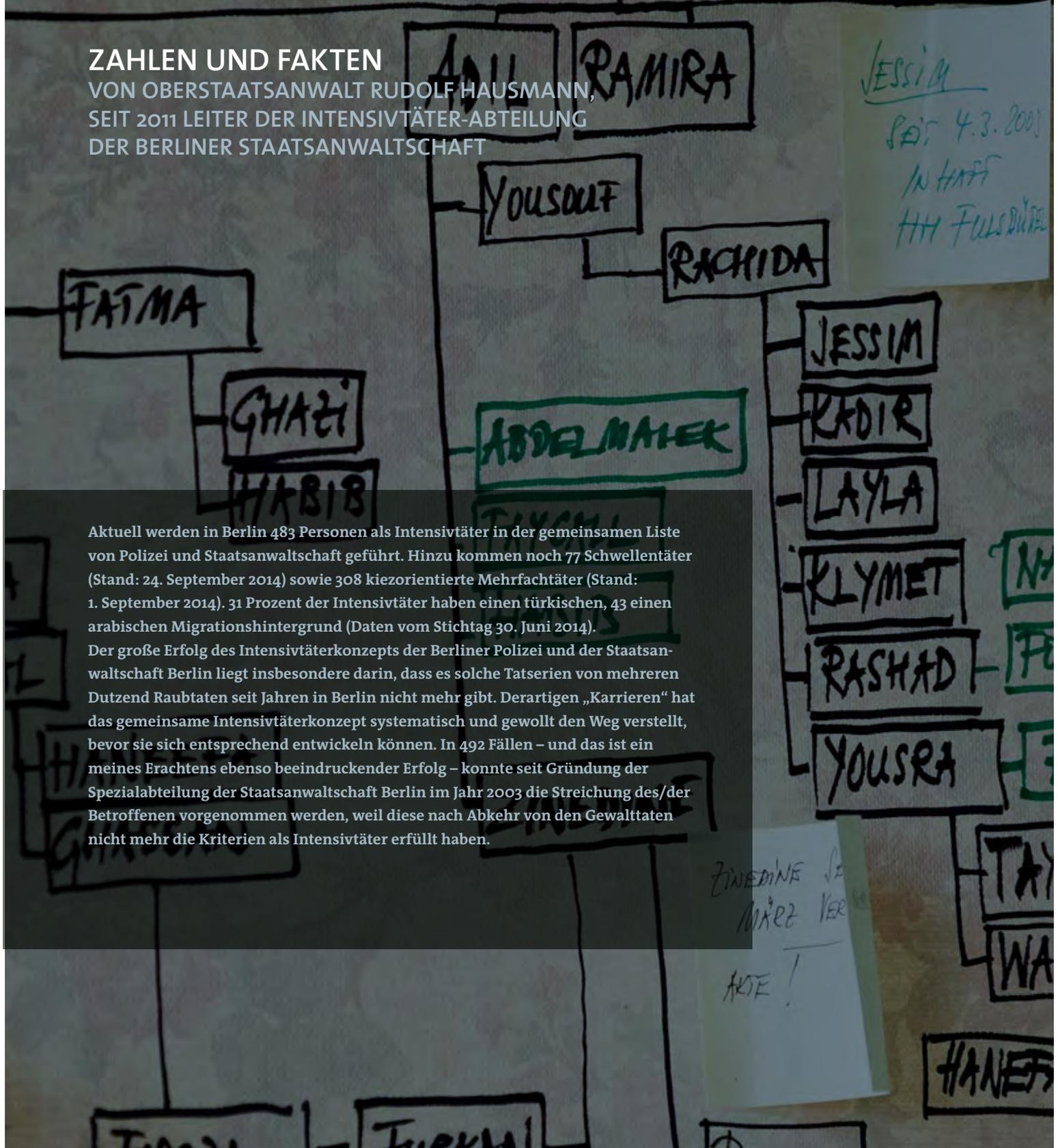
Der Film „Das Ende der Geduld“ zeigt sehr respektvoll die Arbeit einer Jugendrichterin, die sich nicht mit den gegebenen, zum Teil seit vielen Jahrzehnten statischen Umständen der Jugendgerichtsbarkeit abfinden, sondern im Rahmen ihrer Möglichkeiten etwas bewegen und verändern will. Der Film ist das Ergebnis sehr umfangreicher, ins Detail gehender Recherchen der Beteiligten. Nicht nur der Produzent und Regisseur Christian Wagner, sondern auch die Darsteller Martina Gedeck und Jörg Hartmann haben mit sehr viel Interesse am Detail viele Stunden in Gerichtssälen verbracht und zahlreichen Verhandlungen bei mir und einigen meiner Kolleginnen und Kollegen beim Amtsgericht Tiergarten in Berlin

beigewohnt. Dabei war nicht nur der Respekt vor der oft nicht einfachen Arbeit einer Jugendrichterin/ eines Jugendrichters, sondern vor allem der Wille zu spüren, den Film und seine Rollen dementsprechend zu gestalten. Dies ist sehr gelungen und verdient meinen Respekt, wohl wissend, dass man das Thema dieses Films auch in ganz anderer Weise hätte filmisch be- und verarbeiten können.

AL WAHID

ZAHLEN UND FAKTEN

VON OBERSTAATSANWALT RUDOLF HAUSMANN,
SEIT 2011 LEITER DER INTENSIVTÄTER-ABTEILUNG
DER BERLINER STAATSANWALTSCHAFT



Aktuell werden in Berlin 483 Personen als Intensivtäter in der gemeinsamen Liste von Polizei und Staatsanwaltschaft geführt. Hinzu kommen noch 77 Schwellentäter (Stand: 24. September 2014) sowie 308 kiezororientierte Mehrfachtäter (Stand: 1. September 2014). 31 Prozent der Intensivtäter haben einen türkischen, 43 einen arabischen Migrationshintergrund (Daten vom Stichtag 30. Juni 2014).

Der große Erfolg des Intensivtäterkonzepts der Berliner Polizei und der Staatsanwaltschaft Berlin liegt insbesondere darin, dass es solche Tatserien von mehreren Dutzend Raubtaten seit Jahren in Berlin nicht mehr gibt. Derartigen „Karrieren“ hat das gemeinsame Intensivtäterkonzept systematisch und gewollt den Weg verstellt, bevor sie sich entsprechend entwickeln können. In 492 Fällen – und das ist ein meines Erachtens ebenso beeindruckender Erfolg – konnte seit Gründung der Spezialabteilung der Staatsanwaltschaft Berlin im Jahr 2003 die Streichung des/der Betroffenen vorgenommen werden, weil diese nach Abkehr von den Gewalttaten nicht mehr die Kriterien als Intensivtäter erfüllt haben.

JESSIM
SEIT 4.3.2003
IN HAFF
HHH FULLS DITTEL

ZINEBINE SEIT
MÄRZ VER...
ARBE!

WEITERFÜHRENDE ARTIKEL UND LINKS ZUM THEMA EINE AUSWAHL

Jana Simon: Ihr letztes Urteil, in: Zeitmagazin Nr. 47, 2010, Link: <http://www.zeit.de/2010/47/Richterin-Heisig>

Ulrich Horstmann: Gespräch mit der Berliner Jugendrichterin Kirsten Heisig,
Tischgespräch im WDR 5 Radio, 7. Oktober 2009

Ulrich Timm: Gespräch mit Rudolf Hausmann,
Staatsanwaltschaft Berlin zum Thema Jugendliche Intensivtäter,
tagesschau24, Samstag, 12. April 2014, 21.02 bis 21.30 Uhr,
Link: http://programm.tagesschau24.de/tv/Ulrich-Timm-im-Gespraech-mit-Rudolf-Hausmann,-Staatsanwalt-schaft-Berlin/2014-04-12/eid_2872111912141463?day=

Irene von Alberti: Ab 18! – Hassans Film,
Dokumentation über den Darsteller des Nazir in „Das Ende der Geduld“,
Erstaustrahlung: Montag, 6. Oktober 2014, 22.25 Uhr auf 3sat,
mehr Infos unter: <http://www.3sat.de/page/?source=/film/dokumentarfilm/177984/index.html>

MARTINA GEDECK
...ALS JUGENDRICHTERIN CORINNA KLEIST



Martina Gedeck absolvierte ihre Schauspielausbildung am Max Reinhard Seminar der Universität der Künste Berlin. Sie spielte an verschiedenen deutschen Bühnen, u.a. am Schauspielhaus Hamburg, Theater am Turm in Frankfurt und an den Hamburger Kammerspielen. Gleichzeitig begann sie, fürs Kino zu arbeiten. Ihr filmisches Schaffen umfasst Werke wie „Nachtzug nach Lissabon“ (Regie: Bille August), „Die Wand“ (Regie: Julian Pölsler), „Bella Martha“ (Deutscher Filmpreis als Beste Darstellerin, Preis der Deutschen Filmkritik), „Elementarteilchen“ (Regie: Oskar Rohler), „Das Leben der Anderen“ (2007 mit dem Oscar als Bester nicht-englischsprachiger Film ausgezeichnet, Regie: Florian Henckel von Donnersmarck) und „Der Baader Meinhof Komplex“ (Regie: Uli Edel). Martina Gedeck spielte in zahlreichen internationalen Produktionen, u.a. Robert de Niro's „The Good Shepherd“ neben Matt Damon und Angelina Jolie.

FILME (eine Auswahl): **2014** MAN IN THE BOX Regie: Arsen Anton Ostojic / THE GIRL KING Regie: Mika Kaurismäki / TANNBACH Regie: Alexander Dierbach **2013** DAS ENDE DER GEDULD Regie: Christian Wagner **2012** ANNI FELICI Regie: Daniele Luchetti **2012** DIE AUSLÖSCHUNG Regie: Nikolaus Leytner / I AM HANG Regie: Markus Imboden / LA RELIGIEUSE Regie: Guillaume Nicloux / NIGHT TRAIN TO LISBON Regie: Bille August **2010** DIE TÜR Regie: Istvan Szabo / DIE WAND Regie: Julian Pölsler / BASTARD Regie: Carsten Unger **2009** AGNOSIA Regie: Eugenio Mira / JUD SÜSS Regie: Oskar Rohler / SISI Regie: Xaver Schwarzenberger **2008** TRIS DI DONNE Regie: Vincenzo Terraciano **2007** GELIEBTE CLARA Regie: Helma Sanders-Brahms / DER BAADER MEINHOF KOMPLEX Regie: Ulrich Edel **2005** UN AMI PARFAIT Regie: Francis Girod / DER GUTE HIRTE Robert de Niro / SOMMER 04 Stephan Krohmer / ELEMENTARTEILCHEN Oskar Rohler **2004** DAS LEBEN DER ANDEREN Regie: Florian Henckel v. Donnersmarck / HUNGER AUF LEBEN Regie: Markus Imboden **2002** BELLA MARTHA Regie: Sandra Nettelbeck / INS LEBEN ZURÜCK Regie: Markus Imboden **1999** SCHEIDUNG AUF AMERIKANISCH Regie: Sherry Hormann / GRÜSSE AUS DER GRÜNEN WÜSTE Regie: Anno Saul / DEINE BESTEN JAHRE Regie: Dominik Graf **1997** FRAU RETTICH, DIE CZERNI UND ICH Regie: Markus Imboden / DER LADEN Regie: Jo Baier / BELLA BLOCK Regie: Markus Imboden **1996** DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE Regie: Wolfgang Becker / ROSSINI Regie: Helmut Dietl **1995** STADTGESPRÄCH Regie: Rainer Kaufmann / DER SCHÖNSTE TAG IM LEBEN Regie: Jo Baier **1994** DIE HÖLLEISENGRETL Regie: Jo Baier

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN : **2008** BAYERISCHER FILMPREIS *Meine schöne Bescherung* **2007** ACADEMY AWARD „OSCAR“ *Das Leben der Anderen* („Bester ausländischer Film“) / SILBERNER BÄR, ENSEMBLEPREIS *Der gute Hirte* **2004** DEUTSCHER FERNSEHPREIS *Hunger auf Leben* **2003** GOLDENE KAMERA *Bella Martha* / PREIS DER DEUTSCHEN FILMKRITIK *Bella Martha* / DEUTSCHER FILMPREIS *Bella Martha* **2000** BAYERISCHER FERNSEHPREIS *Deine besten Jahre* **1999** BAYERISCHER FILMPREIS *Grüße aus der grünen Wüste* **1998** GRIMME PREIS *Der Neffe/Bella Block* **1997** DEUTSCHER FILMPREIS *Rossini/Das Leben ist eine Baustelle* **1994** BAYERISCHER FERNSEHPREIS *Die Hölleisengretel*

Martina Gedeck ist Mitglied der Europäischen Filmakademie, der Deutschen Filmakademie, der Akademie der Darstellenden Künste sowie Trägerin des Bayerischen Verdienstordens und des Chevalier des arts et des lettres.

STEFAN DÄHNERT DREHBUCH

Stefan Dähnert wurde 1961 in Bonn geboren. Von 1981 bis 1984 studierte er in Wien und Berlin Theaterwissenschaften, Kunstgeschichte und Philosophie. Als Regieassistent arbeitete er am Schauspielhaus Köln und am Deutschen Theater in Berlin neben Größen wie Ernst Wendt, Jürgen Gosch und Jürgen Flimm. 1987 wurde er Hausautor des Thalia-Theaters in Hamburg wo er drei Theaterstücke schrieb: Erbe um Erbe, Herbstball, Frauenbad in Dieppe. 1988 debütierte er als Drehbuchautor und Regisseur. Er schrieb neben Kinofilmen und Fernsehspielen zahlreiche Folgen für Tatort und entwickelte zahlreiche TV Formate, u.a. die Figur der Konstanzer Tatort-Kommissarin Klara Blum, dargestellt von Eva Mattes. Dähnert ist Mitglied der Deutschen Filmakademie, Honorarprofessor im Fach Drehbuch an der Filmakademie Baden-Württemberg und lebt mit seiner Familie in Berlin.

FILME (eine Auswahl): 1990 ENGRAZIA 1993 DAS LETZTE SIEGEL 1998 TATORT: TOD IM HÄCKSLER (ZUS. MIT NICO HOFMANN) 2000 ZEHN WAHNSINNIGE TAGE 2001 WAS TUN WENN'S BRENNT (KINO, ZUS. MIT ANNE WILD) 2005 STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD (KINO, CO-AUTOR/DRAMATURGIE) 2007 ERLKÖNIG 2010 DAS GETEILTE GLÜCK 2011 ZEHN VOR ZASTER (KINO) 2012 DOPPEL-TATORT: WEGWERFMÄDCHEN / DAS GOLDENE BAND 2013 DAS ANDERE KIND 2014 DIE FAHNDERIN 2014 DAS ENDE DER GEDULD

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN : 1992 BUNDESFILMPREIS 1993 MAX OPHÜLS-PREIS 1999 DREHBUCHPREIS DES LANDES BADEN WÜRTTEMBERG 2001 FILMPREIS DER STADT LÜNEN 2011 FERNSEHBIBER

CHRISTIAN WAGNER

REGIE, PRODUKTION

Geboren 1959 in Immenstadt/Allgäu. Studium der Neueren Deutschen Literatur, Theaterwissenschaften und Psychologie in München; u.a. Beschäftigung mit Film-philologie. Gründungsmitglied der unabhängigen Verleihkooperative „Der andere Blick“, München. Workshops für Goethe Institute weltweit. Für seine Filme hat Christian Wagner zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. Teilnahmen an internationalen Festivals wie Cannes, Berlin, Montreal. Artist in Residence 1999 Villa Aurora, Los Angeles. Mitglied diverser Jurys, Filmfestival und Auswahlgremien. Filmproduzent seit 1982. Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg. Lebt in München, Vater einer Tochter.

FILME (eine Auswahl): 1980/81 DER PROPHETOR (Drehbuch/Regie/Prod.) 1982-84 EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN (Drehbuch/Regie/Prod.) 1985-88 WALLERS LETZTER GANG (Drehbuch/Regie/Prod.) 1989-90 ZUG (Drehbuch/Regie) 1993/94 TRANSATLANTIS (Drehbuch/Regie/Prod.) 1997/98 ZITA (Balkan Blues Trilogy I)(Regie) 1999/2000 ZEHN WAHNSINNIGE TAGE (Regie) 2001/2002 GHETTOKIDS (Regie) 2005/2006 STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD (Balkan Blues Trilogy II) (Regie/Prod.) 2006/2007 DIE FLUCHT DER FRAUEN (Regie) 2009/2010 HOPFENSOMMER (Regie) 2013/2014 DAS ENDE DER GEDULD (Regie/Prod.)

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN : BUNDESFILMPREIS (Silbernes Band) / BAYERISCHER FILMPREIS (Produzentenpreis) / PREIS DER DEUTSCHEN FILMKRITIK, Berlinale / PREIS FÜR DEN BESTEN ERSTLINGSFILM, Valladolid / NOMINIERUNG ZUM EUROPÄISCHEN FILMPREIS, Paris / CAMERA D'OR/Spezielle Erwähnung, Cannes / SPEZIALPREIS DER JURY TORINO FILMFESTIVAL / GOLDENER GONG 2002 / NOMINIERUNG ZUM GRIMME-PREIS 2003 / GIFFONI FILMPREIS ANEC 2003, Italien / WETTBEWERB FESTIVAL DU MONDE, MONTRÉAL 2006, Preis für das beste Drehbuch / HAUPTPREIS GOLDEN OLIVE TREE UND PUBLIKUMSPREIS EUROPÄISCHES FILMFESTIVAL / BAYERISCHER FILMPREIS 2005 (Spezialpreis der Jury für "WARCHILD")



Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen

Redaktion: Agnes Toellner (Presse und Information Das Erste)
Bildredaktion: Rita Jacobi (Presse und Information Das Erste)
Bildnachweis: BR/Oliver Vaccaro
Interviews: Nuscha Milewczyk, Agnes Toellner
Grafik: din_jank_münchen
Druck: Steininger Druck e.K., Ismaning

Pressekontakt

Agnes Toellner
Presse und Information Das Erste
Tel.: 089 / 5900-23876
E-Mail: agnes.toellner@DasErste.de

Gesine Pucci
BR-Pressestelle
Tel.: 089 / 5900-10556
E-Mail: gesine.pucci@br.de

Anja Oster
Just Publicity
Tel.: 030 / 26 39 59 59-0
E-Mail: a.oster@just-publicity.com

Online
www.DasErste.de

Fotos
www.ard-foto.de

O-Töne
<https://Presse.daserste.de>

www.ardthemenwoche.de